

Anhang III

Eduard Meyer an Antonie Ebers

(6 Briefe Eduard Meyers nach dem Tode von Georg Ebers am 07.08.1898)

Standort des Dokuments: Staatsbibliothek zu Berlin - Preussischer Kulturbesitz. Handschriftenabteilung.

Nachlaß Georg Ebers, Kasten 8: Eduard Meyer

Signatur des Dokuments: ohne

Art des Dokuments: Brief

Ausfertigung: handschriftlich

Autor des Dokuments: Meyer, Eduard

Empfänger des Dokuments: Ebers, Antonie

Datum des Dokuments: 11.12.1898

Ort der Niederschrift des Dokuments: Giebichenstein

Volltranskription des Dokuments:

Giebichenstein d. 11 Dec. 1898.

Sehr geehrte Frau Professor!

Durch die Zusendung des „Wanderbuchs“ haben Sie mir eine sehr grosse Freude gemacht. Auch aus diesem letzten Werk leuchtet noch einmal die frohe und wahre Lebensauffassung Ihres Mannes, sein offener Sinn für alles Schöne und Wahre lebendig hervor. Auch die kleineren Erzählungen und Aufsätze, von denen mir nur ein Theil bisher bekannt war, hier gesammelt zu finden, ist hochwillkommen.

Ich bitte Sie zugleich auch Ihrer Frau Tochter meinen herzlichsten Dank zu sagen für ihren ausführlichen Brief über die letzten Wochen und Tage des unvergesslichen Heimgegangenen, der mir sein Bild noch einmal in vollem Leben vor Augen stellte und mir trotz alles Schmerzes doch eine wehmüthige Freude bereitet hat. Ich mochte nicht wieder schreiben - denn was hätte ich Ihnen und den Ihrigen sagen können, was Sie nicht selbst aufs tiefste empfunden und was Ihnen Unzählige ausgesprochen haben? Daß ich das Bild und den Dank für den Heimgegangenen im Herzen tragen werde, so lange ich lebe, das wissen Sie.

Bei uns ist jetzt, nach manchen Krankheiten im Sommer, alles wohl und die Kinder gedeihen und wachsen heran. Aber gerade in diesen Tagen müssen meine Frau und ich unsere nächste und liebste Freundin hier in Halle, Frau Professor Robert, an einem schweren und hoffnungslosen Leiden mitten in einem frohen und reichen Leben dahinsiechen sehen. Seit ein paar Tagen wissen wir, daß das Ende bevorsteht, und da ist es fast unmöglich, an etwas anderes zu denken - und doch können bei der heimtückischen Natur der Krankheit auch noch Tage und selbst Wochen hingehen bis zur Erlösung. Sie haben ja das Schwerste durchleben müssen; da werden Sie begreifen, daß ich diesen Brief nicht schliessen mochte, ohne Ihnen auch von diesem Leid zu berichten, wenn Ihnen auch der Name fremd ist.

Ich bitte Sie, nochmals meinen herzlichsten Dank für Ihre liebe Gabe entgegenzunehmen, und allen Ihrigen, besonders aber Ihrer Frau Tochter, meine herzlichsten Grüsse zu übermitteln.

Ihr treu ergebener Eduard Meyer.

Standort des Dokuments: Staatsbibliothek zu Berlin - Preussischer Kulturbesitz. Handschriftenabteilung.
Nachlaß Georg Ebers, Kasten 8: Eduard Meyer
Signatur des Dokuments: ohne
Art des Dokuments: Brief
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Meyer, Eduard
Empfänger des Dokuments: Ebers, Antonie
Datum des Dokuments: 03.06.1899
Ort der Niederschrift des Dokuments: Giebichenstein
Volltranskription des Dokuments:

Giebichenstein d. 3 Juni 1899.

Sehr geehrte Frau Professor!

Verzeihen Sie, daß ich, durch dringende Arbeiten gehindert, Ihren Brief nicht umgehend beantwortet habe, und nun, wie es in solchen Fällen zu gehen pflegt, die Antwort sich noch länger verzögert hat, als ich gedacht hatte. Daß ich den Nachruf unter allen Umständen sehr gern übernehme, versteht sich von selbst - um so mehr, da Sie mir den Wunsch aussprechen. Ich will jetzt gleich an Bettelheim schreiben und wenn ich seine Antwort habe, sofort an die Ausarbeitung gehen. Da Ihr Mann seine Jugendgeschichte ausführlich selbst erzählt hat, glaube ich das Material im wesentlichen zu übersehen. Sehr umfangreich darf ja bei dem vorgeschriebenen Umfang die Biographie nicht werden. Sollte ich mich irgendwo nicht sicher fühlen, so werde ich mir erlauben, Sie um Aufschluss zu bitten. Das möchte ich gleich jetzt thun für die äusseren Daten seines späteren Lebens, bei denen ich mich doch nicht allein auf mein Gedächtniss verlassen möchte. Als solche nenne ich:

Datum der Habilitation

- " Berufung nach Leipzig
- " des Ordinariats
- " der Aufgabe der Professur und der definitiven Übersiedelung nach München.

Ferner das Datum der Vermählung.

Die Erkrankung ist doch Ostern 1876 eingetreten, und die Krankheit wohl als Ischias und Erkrankung des Rückenmarks zu bezeichnen?

Darf ich Sie bitten mir über diese Punkte ein paar kurze Notizen zukommen zu lassen?

Bei uns steht jetzt alles gut, und die Kinder gedeihen nach Wunsch. Ich selbst stecke eifrig in der Arbeit und hoffe im nächsten Jahr einen neuen Band meiner Geschichte zum Abschluss bringen zu können. Es ist mir eine ganz besonders schmerzliche Empfindung, daß Ihr Mann, der an dem Fortschreiten meiner Arbeit immer so regen Antheil genommen hat, mir nun unter den Lesern und Beurtheilern fehlen wird.

Sehr dankbar bin ich Ihnen, wenn Sie mir den Nachruf Ermans und den Aufsatz Ihres Mannes aus der ägyptischen Zeitschrift schicken, von dem er mir noch in seinem letzten Briefe

ausführlich erzählt hat. Die ägyptische Zeitschrift halte ich leider nicht.

Meine Frau läßt sich Ihnen aufs herzlichste empfehlen, und wir bitten Sie, Ihrer Frau Tochter und Ihrem Herrn Schwiegersohn unsere besten Grüsse zu übermitteln, und zugleich die herzlichsten Glückwünsche zur Geburt des Töchterchens, die hoffentlich recht nach Wunsch gedeiht. Mit den herzlichsten Grüssen Ihr treu ergebener Eduard Meyer

Standort des Dokuments: Staatsbibliothek zu Berlin - Preussischer Kulturbesitz. Handschriftenabteilung.
Nachlaß Georg Ebers, Kasten 8: Eduard Meyer
Signatur des Dokuments: ohne
Art des Dokuments: Brief
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Meyer, Eduard
Empfänger des Dokuments: Ebers, Antonie
Datum des Dokuments: 04.07.1899
Ort der Niederschrift des Dokuments: Giebichenstein
Volltranskription des Dokuments:

Giebichenstein d. 4 Juli 1899.

Sehr geehrte Frau Professor!

Zu meiner grossen Freude kann ich Ihnen mitteilen, daß ich mit dem Nekrolog heute fertig geworden bin und ihn sofort an Dr. Bettelheim abschicken werde, der ihn vermuthlich gleich abdrucken wird. Hoffentlich entspricht er einigermaßen Ihren Erwartungen.

Ich möchte mir erlauben, Ihnen seiner Zeit meinen Correcturabzug zuzusenden, damit Sie eventuelle Versehen berichtigen können. Nicht ganz sicher bin ich über das Datum der Promotion zum Dr. in Berlin und über das Datum der Operation der Nerven; beides werden Sie ja leicht feststellen können.

Für Ihre freundlichen Mittheilungen und für die Zusendung der letzten Abhandlung sage ich Ihnen meinen herzlichsten Dank.

Mit den besten Grüßen und Empfehlungen von meiner Frau und mir Ihr treu ergebener
Eduard Meyer

Standort des Dokuments: Staatsbibliothek zu Berlin - Preussischer Kulturbesitz. Handschriftenabteilung.
Nachlaß Georg Ebers, Kasten 8: Eduard Meyer
Signatur des Dokuments: ohne
Art des Dokuments: Brief
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Meyer, Eduard
Empfänger des Dokuments: Ebers, Antonie
Datum des Dokuments: 18.07.1899
Ort der Niederschrift des Dokuments: Giebichenstein
Volltranskription des Dokuments:

Giebichenstein Reilstr. 88

d. 18 Juli 1899.

Sehr geehrte Frau Professor!

Beifolgend schicke ich Ihnen einen Correcturabzug meines Nekrologs mit der Bitte um freundliche Durchsicht und baldige Rücksendung. Hoffentlich ist es mir gelungen, einigermaßen Ihren Erwartungen zu entsprechen und das Bild des theuren Todten dem Leser etwas zu beleben und anschaulich vor die Seele zu führen.

Etwaige Irrthümer bitte ich Sie freundlichst zu berichtigen.

Leider gewährt Bettelheim nur zehn Separatabzüge und hat meine Bitte um mehr abgeschlagen. Da ich doch wenigstens an einige der nächsten Freunde (Pietschmann, Erman, Steindorff, Wilcken) ein Exemplar schicken möchte, wird es mir leider nur möglich sein Ihnen und Prof. v. d. Ropp einen Abzug zu übersenden, während ich meinen Wunsch, auch den übrigen Mitgliedern Ihrer Familie ein Exemplar zu senden, nicht erfüllen kann. Ich bitte Sie das freundlichst zu entschuldigen; es zu ändern steht nicht in meiner Macht.

Mit den besten Grüßen und Empfehlungen, auch von meiner Frau Ihr aufrichtig ergebener
Eduard Meyer

Standort des Dokuments: Staatsbibliothek zu Berlin - Preussischer Kulturbesitz. Handschriftenabteilung.
Nachlaß Georg Ebers, Kasten 8: Eduard Meyer
Signatur des Dokuments: ohne
Art des Dokuments: Brief
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Meyer, Eduard
Empfänger des Dokuments: Ebers, Antonie
Datum des Dokuments: 22.07.1899
Ort der Niederschrift des Dokuments: Giebichenstein
Volltranskription des Dokuments:

Giebichenstein d. 22 Juli 1899.

Sehr geehrte Frau Professor!

Es hat mich sehr gefreut, daß mein Nekrolog Ihnen zusagt und Ihre Zustimmung gefunden hat; so zu schreiben, daß Sie in meinem Bilde die wesentlichen Züge wiederfinden könnten, ist ja mein Ziel gewesen. Für Ihre Correcturen danke ich Ihnen vielmals; ich habe sie fast sämtlich berücksichtigt. Nur daß der Papyrus bei Giesecke & Devrient erschienen wäre, ist ein Irrthum; sie haben die Lithographie ausgeführt, aber der Verleger ist Engelmann.

Die Bemerkung über das Morphinum hatte ich unbedenklich aufgenommen, weil ich nie empfunden hatte, daß Ihr Mann ein Geheimniss daraus machte - er hat es ja auch in der Selbstbiographie verständlich genug angedeutet, wo er von dem Arcanum spricht, das ihm später geholfen habe. Auch kann ich in einer so vorsichtigen Benutzung wie in diesem Falle bei einem so schweren und schmerzvollen Leiden nicht den geringsten Anlass zu einem Bedenken oder Vorwurf sehen. Aber natürlich habe ich den Passus Ihrem Wunsche entsprechend gestrichen. - Ebenso die Angabe über das zusammengeschrumpfte linke Bein, die aus der Beschreibung der älteren Krankheit in der Selbstbiographie entnommen war. Alma Tadema ist natürlich nur durch Schuld des Setzers in eine Frau verwandelt. In dem Künstlerverzeichnis des Prachtwerks steht auch sein Name. Aber ich glaube allerdings, daß von ihm nur ein oder zwei Bilder aufgenommen sind, die nicht speciell für diesen Zweck gemacht waren. So habe ich seinen Namen gestrichen, dagegen Müller und Huber eingefügt. Alle Künstler zu nennen, die mitgewirkt haben, hätte übrigens zu viel Platz erfordert; so habe ich nur die Namen ausgewählt, die mir die wichtigsten und bedeutendsten zu sein schienen. „Rückenmarksfäule“ war Schreibfehler für -häute; für die Berichtigung, die ich leicht hätte übersehen können, bin ich Ihnen besonders dankbar. Den Schlusspassus über die Hochzeit habe ich natürlich auch geändert.

Mit den besten Grüßen und Empfehlungen auch an Ihre Frau Tochter von meiner Frau und mir Ihr treu ergebener Eduard Meyer

Standort des Dokuments: Staatsbibliothek zu Berlin - Preussischer Kulturbesitz. Handschriftenabteilung.
Nachlaß Georg Ebers, Kasten 8: Eduard Meyer
Signatur des Dokuments: ohne
Art des Dokuments: Brief
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Meyer, Eduard
Empfänger des Dokuments: Ebers, Antonie
Datum des Dokuments: 06.02.1900
Ort der Niederschrift des Dokuments: Giebichenstein
Volltranskription des Dokuments:

Giebichenstein d. 6 Februar 1900.

Sehr geehrte Frau Professor!

Endlich habe ich die Separatabzüge meines Nekrologs erhalten und schicke Ihnen beifolgend zwei Exemplare; mehr habe ich wie ich Ihnen schon schrieb leider nicht zur Verfügung. Ich habe ausserdem Exemplare geschickt an v. d. Ropp, Pietschmann, Erman, Steindorff, Guthe, Maspero, Wilcken.

Meinen Dank für die Zusendung der Kleinen Schriften Ihres Mannes würde ich Ihnen schon längst ausgesprochen haben, wenn ich nicht den Empfang der Separatabzüge jeden Tag erwartet hätte. Sie haben mir durch die schöne Sammlung eine sehr grosse Freude gemacht. Von uns kann ich zur Zeit nur Gutes melden. Unsere Kleinen haben gerade die Masern glücklich durchgemacht und sind äusserst munter; die grösseren wachsen inzwischen mächtig heran und fangen gelegentlich schon an verständig zu werden. Ich selbst sitze eifrig an der Arbeit und freue mich ein tüchtiges Stück vorwärtsgekommen zu sein.

Mit den besten Grüssen und Empfehlungen von meiner Frau und mir Ihr aufrichtig ergebener
Eduard Meyer

zusätzliche Bemerkungen:

Archiv der BBAW, Nachlaß Ed. Meyer Nr. 556: eine Briefkarte Antonie Ebers' vom 09.02.1900. Darin dankt sie für zwei Exemplare von Meyers Nachruf auf Ebers; Meyer habe Ebers bis auf den Grund seines Wesens treffend gezeichnet.